



BAKIP • Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik

BASOP • Bildungsanstalt für Sozialpädagogik

QIBB (Qualitätsinitiative Berufsbildung)

**QBA - Qualität an den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik
und an den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik**

Schulprogramm

Qualitätsbericht

Berichtsperiode 2010/11/12

BAKIP Feldkirch

„Haltungen und Kompetenzen von pädagogischen Vorbildern lernen“

Verfasser:

Dir. HR Mag. Gerhard Frontull

SQPM Mag. Jürgen Pfeifer

SCHULQUALITÄTSBERICHT

Abgabetermin:

Oktober 2012



Schulleiter/in: HR Mag. Gerhard Frontull

Schulqualitätsprozessmanager/in: Mag. Jürgen Pfeifer

Autoren/innen (Name, Organisation, Funktion): HR Mag. Gerhard Frontull, Mag. Jürgen Pfeifer

Datum: 1. Oktober 2012

Hinweis:

Das **Schulprogramm 2012** ist eine systematische Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung¹ der vorangegangenen Schulprogramme/Schulberichte.

Das jetzt vorliegende Schulprogramm bezieht sich auf die letzte Evaluierungsperiode der Schuljahre 2010/2011 und 2011/2012 (und die Jahre davor -> **Rückblick & Ist-Stand**) und ist die Basis für die **Planung der Ziele und Maßnahmen** für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14.

Der Qualitätsbericht ist **DIE wichtige Grundlage** für das Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräch der Schulleitung mit der Schulaufsicht.

¹ Das vorliegende Schulprogramm entstand in Orientierung an der aktuellen Landesberichtsvorlage und des Schulprogramms von Q-HUM, danke an Abt. II/4.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....
2. Leitbild.....
3. Entwicklungs- und Umsetzungsplan.....
4. Individualfeedback.....
5. Fort- und Weiterbildungsplan im Rahmen der Personalentwicklung.....
6. Organisation des Qualitätsprozesses.....
7. „Good-Practice“-Beispiele.....



1	Einleitung
----------	-------------------

Das Darstellen der Qualitäts- und Schulentwicklungsprozesse an den einzelnen Standorten in Form des Schulprogramms verfolgt mehrere Ziele:

Das Schulprogramm ...

- als Planungsgrundlage im laufenden Qualitätsprozess
- als Instrument zur Sichtbarmachung dieses Q-Prozesses in all seiner Dynamik, mit all seiner Vielfältigkeit
- als Basis für Kommunikation und Vernetzung
- als Strategiepapier ,
 - das sowohl zukünftige Planungen des Standortes enthält,
 - als auch einen Bericht über das abgeschlossene Schuljahr gibt.

Das Schulprogramm und die Inhalte bilden gemeinsam mit den Bilanz- und Zielvereinbarungsgesprächen die **Basis** für den Landesbericht der Schulaufsicht. Mit dem Bericht über die Qualitätsarbeit am Standort soll auch eine gewisse **Verbindlichkeit** zu den gesetzten Zielen erreicht werden.

Die Vorlage des Schulprogramms 2012 bildet für die Standorte ein „Gerüst“, in welches die Aktivitäten des Standortes eingeordnet werden sollen. Bei der formalen Gestaltung wurde ein mehrmals geäußerter Wunsch umgesetzt, knappe Angaben zum Einsetzen bzw. Ankreuzen zu ermöglichen (wo dies möglich und sinnvoll ist). Weitere bzw. unterstützende **Leitfragen** zu den einzelnen Abschnitten und hilfreiche Informationen finden sich im Anhang.

2	Leitbild
----------	-----------------

- Wurde das Leitbild seit 2006 einer systematischen Überprüfung auf seine Aktualität unterzogen?
 - ja nein
- Wenn ja:
 - Wie oft wurde das Leitbild seither überprüft?
 - 1x 2x 3x öfter
 - Haben sich nennenswerte Änderungen daraus ergeben?
 - ja nein
- Wenn nein:
 - Sind Änderungen geplant?
 - ja nein
- Daran merke ich, dass das Leitbild gelebt wird (max. 3 Beispiele).
 - Aktualisiert wurde vor allem der Bezug auf die Grundwerte der Kreuzschwestern als



Schulträger; diese Grundwerte sind durch Plakate an der Schule sichtbar gemacht und wurden den Lehrpersonen auch vorgestellt.

- Die einzelnen Leitsätze des Schulleitbildes werden im Alltag umgesetzt (praktisch-didaktischer Bereich, musisch-kreativer Bereich, allgemeinbildender Bereich), im Feedback evaluiert und in Konferenzen besprochen.
- Am 4.7.2012 fand ein „Vernetzungstag“ statt, an dem interessierte Lehrpersonen für das Schuljahr 2012/13 zusammen mit Gleichgesinnten planen konnten, wie eine möglichst ganzheitliche Bildung durch Vernetzung ermöglicht werden kann.
- Wird das Leitbild der Schule nach innen (Lehrkräfte, Schüler/innen, administratives Personal) kommuniziert?
 - ja nein
- Wenn ja, wie?
Homepage und Konferenzen.
- Wird das Leitbild der Schule nach außen (z. B. Eltern, Wirtschaft, Institutionen) kommuniziert?
 - ja nein
- Wenn ja, wie?
Homepage.

3	Entwicklungs- und Umsetzungsplan
----------	---

**Bundesweite Qualitätsschwerpunkte im aktuellen Berichtszeitraum
bzw.**

Evaluationsergebnisse zu den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten im aktuellen Berichtszeitraum sowie daraus folgende Ziele, Maßnahmen und ggf. Indikatoren für die nächste Berichtsperiode



3.1 Qualitätsthema 1: Screening-Fragebogen

Bezug zur Q-Matrix

➔ Diverse Punkte im Überblick zusammengefasst.

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

- Über welchen zeitlichen Rahmen erstreckt sich die Planung?
 - laufendes Schuljahr 2 SJ 3 SJ 4 SJ 5 SJ
- Machen die am Standort formulierten Entwicklungsziele tatsächlich deutlich, wo die Schule in 3 bis 5 Jahren stehen will?
 - ja nein

Rückblick & Ist-Stand

Nach den Themen „Transparenz in der Leistungsbeurteilung“ und „Individualisierung“ (wird weiterhin verfolgt) wurde im Schuljahr 2012/13 die Systemevaluation anhand des bundesweit verpflichtenden Screening-Fragebogens durchgeführt. Dabei waren die Ergebnisse in den Bereichen „Transparenz in der Leistungsbeurteilung“, „Methodenvielfalt“ und „Verhaltensregeln“ besonders positiv, während in den Bereichen „Berücksichtigung der individuellen Lerngeschwindigkeit“, „Beratung hinsichtlich individueller Stärken und Schwächen“ und „kritisches Nachdenken über die Rollen von Männern und Frauen in der Gesellschaft“ sicherlich noch Verbesserungen möglich wären.

Ziele und Maßnahmen für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14

Verbesserung in den ersten beiden „Schwachpunkten“, die die Individualisierung betreffen, durch Erhöhung des diesbezüglichen Bewusstseins seitens der Lehrpersonen, aber auch der SchülerInnen; vor allem Individualfeedback scheint hier weiterhin sinnvoll zu sein. - Der letzte Punkt hingegen überrascht etwas, da diese Thematik definitiv im Unterricht in unterschiedlichsten Fächern angesprochen wird; trotzdem sollte auf kritisches Hinterfragen von Rollenstereotypen noch verstärkt geachtet werden.

Indikatoren / Evaluation (Erfolgskriterien)

- Ergebnisse der Individualfeedbacks & Besprechungen mit den SchülerInnen
- erneuter Einsatz des Screening-Fragebogens oder des Fragebogens zur Individualisierung
- aktive Beteiligung der SchülerInnen an Individualisierungsprozessen während des gesamten Schuljahres statt Notendiskussionen kurz vor Semesterende

Fortbildungsplan

- erneuter Hinweis auf diese Punkte zu Beginn des Schuljahres 2012/13
- weiterhin Individualfeedback
- Gespräche in den Fachgruppen bzw. zwischen Lehrpersonen, die sich in einer Klasse vernetzen



3.2 Qualitätsthema 2: Wissenschaftliches Arbeiten

Bezug zur Q-Matrix

- 1.2.1 Auf weiterführende Bildungseinrichtungen vorbereiten
- 1.2.3 Allgemeinbildung als Wert erkennen
- 1.3.1 Sich an neuesten Erkenntnissen der Forschung im Bereich Erziehung orientieren
- 1.3.2 Praxis und Theorie ergänzen und durchdringen einander
- 1.4.2 Eigenständigen Wissenserwerb ermöglichen
- 1.4.3 Teamfähigkeit fördern, Lernen im Team ermöglichen
- 1.5.2 Kongruenz von Inhalt und Methode sicherstellen
- 1.5.3 Individuelle Begleitung und Förderung der SchülerInnen ermöglichen

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

- Über welchen zeitlichen Rahmen erstreckt sich die Planung?
 - laufendes Schuljahr
 - 2 SJ
 - 3 SJ
 - 4 SJ
 - 5 SJ
- Machen die am Standort formulierten Entwicklungsziele tatsächlich deutlich, wo die Schule in 3 bis 5 Jahren stehen will?
 - ja
 - nein

Rückblick & Ist-Stand

Bei SchülerInnen der BAKIP kann das Bewusstsein für angemessenen Umgang mit wissenschaftlichen Quellen nicht vorausgesetzt werden, sondern ist im Laufe der fünf Ausbildungsjahre soweit aufzubauen, dass schlussendlich eine Haltung, wie sie etwa in Proseminaren an der Universität verlangt wird, selbstverständlich ist; dieses Bewusstsein muss aber auch bei den Lehrpersonen wieder geschärft werden, etwa bei der korrekten Angabe von im Unterricht verwendeten Quellen.

Es geht dabei vor allem um eine sinnvolle Auswahl von Quellen (gerade bei der „Internet-Generation“!), um korrekte und genaue Quellenangaben, um ein Bewusstsein hinsichtlich der jeweiligen Urheberrechte und in vielen Fällen auch um die Arbeit im Team; häufig ist das Verfassen von Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien auch mit Präsentationen (ev. in Gruppen) verbunden.

Unmittelbarer Anlass für die Wahl dieses Schwerpunkts ist die Tatsache, dass in der neuen Reife- und Diplomprüfung ab 2015/16 alle KandidatInnen „Diplomarbeiten“ zu verfassen und zu präsentieren haben. Darüber wurden die Lehrpersonen - soweit möglich - bereits grundsätzlich informiert. Am 28.3.2012 besuchte der gesamte Lehrkörper der BAKIP Feldkirch die Landesbibliothek in Bregenz, wo es eine allgemeine Einführung durch das Fachpersonal gab.

SchülerInnen machten bereits erste Erfahrungen mit den erhöhten Anforderungen, wobei teilweise recht drastisch gegen die vielfach vorherrschende „Copy-and-paste-Mentalität“ vorgegangen werden musste; diese Auseinandersetzungen wurden jedoch nicht zu Lasten der SchülerInnen ausgetragen. Auch bei Handouts für Referate und dergleichen wird nun verstärkt auf korrekte Quellenangaben geachtet, was in der Vergangenheit meist nur bei Diplomarbeiten oder Portfolios gemacht wurde.

Vom Direktor wurde im Namen der Lehrerschaft auch ein „Bekenntnis“ zu einer angemessenen Sprachkultur an der BAKIP (z.B. grundsätzlich Standardsprache als Unterrichtssprache) verfasst.



Ziele und Maßnahmen für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14

- Die begonnenen Maßnahmen sollen weitergeführt werden (im Unterricht).
- Vor allem das Präsentieren in Gruppen soll verstärkt werden.
- Lehrpersonen werden zu vorbildlichen Quellenangaben (z.B. auf Kopien) angehalten.
- Eine schulinterne Lehrerfortbildung zu konkreten Details bezüglich wissenschaftlichem Arbeiten und Zitieren soll Sicherheit und Einheitlichkeit bringen.
- Landesweit sind Informationsveranstaltungen zu den neuen Diplomarbeiten durch die LQPM der Humanberuflichen Schulen und der BAKIP vorgesehen.
- Die im Schuljahr 2011/12 eingerichtete Arbeitsgruppe, die sich im Dezember 2011 bereits einmal zu diesem Thema traf, tritt wieder zusammen, sobald dies erforderlich ist.
- Neues Handout für LehrerInnen und SchülerInnen bezüglich Zitierregeln (Sept. 2012).

Indikatoren / Evaluation (Erfolgskriterien)

- bewusster und korrekter Umgang mit Informationsquellen
- einheitliche und vollständige Quellenangaben, auch seitens der Lehrpersonen
- Verständnis für Wissenschaftlichkeit und dafür, dass wissenschaftliches Arbeiten über korrektes Zitieren hinausgeht
- Sicherheit im Umgang mit Quellen statt Verunsicherung durch unklare Regeln
- eventuell in einem *Kompetenzraster* sichtbar gemacht (z.B. im Klassenbuch)
- kann im Individualfeedback evaluiert werden

Fortbildungsplan

- landesweite Informationsveranstaltungen durch LQPM (s.o.)
- SCHILF (s.o.)



3.3 Weiteres Thema (optional): Pädagogische Kultur an der BAKIP

→ Wird nicht im Rahmen von QIBB durchgeführt, sondern durch das „Mittlere Management“ (seit dem Schuljahr 2010/11); allerdings wurde bei einer Veranstaltung am 12.4.2012 mit den Vorarbeiten für eine *historische Zeitleiste* begonnen, was schon seit einigen Jahren in den „Themenspeichern“ der Q-Berichte zu finden war (fächerübergreifend: BE / WEZ, GSK, MUE, D, E, BIUK, Ph, ...).

Zur pädagogischen Kultur an der BAKIP gehören auf jeden Fall auch die vielfältigen sozialen Projekte, die von und mit Klassen durchgeführt werden. In diesem Jahr wurde auf den Fragebogen „Schulleben“ verzichtet, doch einige der Projekte sollen hier genannt werden:

- Suppentag der 3.a (für das Armenien-Projekt)
- Armenien-Projekt 1. Klassen („Strick-Aktion“ der 1.b)
- Projekt „Dark Side of Chocolate“ der 4.b
- Singen beim Feldkircher Weihnachtsmarkt für einen „guten Zweck“ (mehrere Klassen)
- Unterstützung der Einrichtung „Daddy Home“ für Waisenkinder in Indien (Pater Raja) durch die 2. Klassen; Präsentation dazu für die ganze Schule am Ende des Schuljahres 2011/12

Es gäbe noch etliche weitere Beispiele.

Daneben werden Klassen auch beim Tag der offenen Tür und bei der Eignungsprüfung eingebunden, und auch der inzwischen traditionelle Sporttag der BAKIP in der letzten Schulwoche fand heuer wieder in den Rheinauen in Hohenems statt.

Weiters wurde als wertvoller Beitrag zur pädagogischen Kultur von zwei Lehrerinnen eine Informationsmappe für JunglehrerInnen (und natürlich auch alle anderen KollegInnen) erstellt, die wichtige grundsätzliche (z.B. organisatorische) Fragen beantwortet.

AG „Unterrichtsgarantie“ beschäftigte sich mit besserer Planung von außerschulischen Veranstaltungen (Neugestaltung des Dienstbuches).

AG „Belastungen der SchülerInnen“: Erhebung des Zeitaufwandes der SchülerInnen und ihrer Belastungen.

Neugestaltung des Elternabends für die Eltern der ersten Klassen.

Die regelmäßigen Sitzungen und Fortbildungen der Klassenvorstände (zum Teil in der Freizeit) wurden ebenfalls fortgesetzt.

3. ... Inhalte zu aktuellen Herausforderungen wie standardisierte Reife- und Diplomprüfung, kompetenzorientiertes Unterrichten/Prüfen/Bewerten

Der P-D-C-A-Regelkreis ist für alle Themen anwendbar. Die aktuellen Schulentwicklungsthemen werden jährlich im Rahmen der Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche erörtert und sollen demnach ebenso im Q-Bericht festgehalten werden.



Mittel- und langfristige Entwicklungsziele der Schule

- Über welchen zeitlichen Rahmen erstreckt sich die Planung?
laufendes Schuljahr 2 SJ 3 SJ 4 SJ 5 SJ

- Machen die am Standort formulierten Entwicklungsziele tatsächlich deutlich, wo die Schule in 3 bis 5 Jahren stehen will?
ja nein

- ➔ *Anmerkung:* soweit dies überhaupt möglich ist, da die Vorgaben zur neuen Reife- und Diplomprüfung ja immer wieder geändert werden.

Rückblick & Ist-Stand

Die Lehrpersonen sind über den grundsätzlichen Ablauf der neuen Reife- und Diplomprüfung ab 2015/16 informiert; die Fachgruppen setzen sich mit diesen Vorgaben auseinander, wobei besonders hinsichtlich der mündlichen Prüfungen teilweise noch etwas abgewartet wird, um nicht Konzepte „für die Schublade“ zu produzieren.

Unterrichtsplanung und Überprüfungen zielen vermehrt auf Kompetenzen ab (s.u.). - Besonders im Rahmen der mündlichen Reife- und Diplomprüfung hat sich gezeigt, dass dies schon weitgehend der Fall ist (Präsentationen, praktische Umsetzungen, aber auch die Prüfungsgespräche selbst).

Ziele und Maßnahmen für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14

Der Unterricht soll immer Stärker *kompetenzorientiert* geplant werden, was sich z.B. auch in den Lehrstoffverteilungen zeigt. Auch die Prüfungen sollen die Anwendung von Kompetenzen testen, nicht isoliertes Faktenwissen. Dadurch erkennen SchülerInnen immer mehr, dass sie selbst und nicht die Lehrpersonen die Noten „machen“.

Indikatoren / Evaluation (Erfolgskriterien)

- Unterricht befähigt zum Verstehen, Anwenden, Analysieren und Entwickeln von Inhalten
- SchülerInnen können sich selbst angemessen einschätzen (z.B. auch hinsichtlich der Beurteilung)
- SchülerInnen erkennen die Sinnhaftigkeit des Gelernten und dessen Relevanz für ihr berufliches Leben, ihre Weiterbildung oder den Alltag
- Lehrpersonen können SchülerInnen sagen, was sie bis zum Ende des kommenden Schuljahres können sollten
- Kenntnisse werden anhand konkreter Problemstellungen überprüft

Fortbildungsplan

- ➔ Erarbeitung größtenteils in den Fachgruppen.



3. ... Themenspeicher

Der Themenspeicher enthält für den Standort als wichtig erachtete Themen, welche im Moment auf Grund beschränkter Kapazitäten/Ressourcen bzw. vorangestellter Planungsschritte zurück gestellt werden.

- historische Zeitleiste umsetzen
- Zusammenarbeit mit Schülervvertretung (z.B. erneute Präsentation von QIBB bei einer Klassensprecher-Sitzung im Juni 2012)
- QIBB generell stärker im Bewusstsein der SchülerInnen verankern (z.B. QIBB-Poster am Anschlagbrett)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SchülerInnen (Mittagessen, Aufenthaltsraum)
- Sprachbewusstsein



4.1. Darstellung der Beteiligung über die Plattform qibb / keine inhaltlichen Ergebnisse!!

Individualfeedback wurde nicht über die qibb-Plattform eingeholt.

4.2. Darstellung der Beteiligung außerhalb der qibb-Plattform / keine inhaltlichen Ergebnisse!!

Bezug zur Q-Matrix

1.5.1 Unterricht sorgfältig planen

1.5.3 Individuelle Begleitung und Förderung der SchülerInnen ermöglichen

1.5.4 Transparente Leistungsbeurteilung garantieren

2.1.3 Demokratie auf allen Ebenen leben

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

- Über welchen zeitlichen Rahmen erstreckt sich die Planung?
 - laufendes Schuljahr 2 SJ 3 SJ 4 SJ 5 SJ
- Machen die am Standort formulierten Entwicklungsziele tatsächlich deutlich, wo die Schule in 3 bis 5 Jahren stehen will?
 - ja nein

Rückblick & Ist-Stand

Individualfeedback wurde bereits zum wiederholten Mal von fast allen Lehrpersonen eingeholt. Dabei wurde allen freigestellt, in welcher Form sie das tun wollten; Beispiel-Fragebögen standen zur Verfügung. - Anhand eines Rasters war ersichtlich, wie viele Lehrpersonen in welcher Klasse planten, Individualfeedback einzuholen; dadurch wurde eine möglichst gleichmäßige Verteilung gewährleistet.

In diesem Jahr wurde kein Individualfeedback an die Schulleitung durch die LehrerInnen eingeholt.

Ziele und Maßnahmen für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14

Individualfeedback soll immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden und in Zukunft auch auf Anregung seitens der Klassen von den Lehrpersonen durchgeführt werden.

Indikatoren / Evaluation (Erfolgskriterien)

- Wurde das Evaluierungsinstrument „Individualfeedback“ von der QIBB-Plattform verwendet?

Schüler/innen - Lehrer/innen	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Lehrer/innen - Schulleitung	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
- Wie viel Prozent der Lehrer/innen verwenden das Evaluierungsinstrument „Individualfeedback“ von der QIBB-Plattform?

0 %
- Wie viel Prozent der Lehrer/innen verwenden ein anderes, individuelles Evaluierungsinstrument zum Individualfeedback?

90%

Fortbildungsplan

➔ s.o.



5	Fort- und Weiterbildungsplan im Rahmen der Personalentwicklung
----------	---

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele der Schule

- Über welchen zeitlichen Rahmen erstreckt sich die Planung?
laufendes Schuljahr 2 SJ 3 SJ 4 SJ 5 SJ
- Machen die am Standort formulierten Entwicklungsziele tatsächlich deutlich, wo die Schule in 3 bis 5 Jahren stehen will?
ja nein

Rückblick & Ist-Stand: Breites Angebot wird von vielen LehrerInnen genutzt.

Indikatoren / Evaluation (Erfolgskriterien)

- Wurden am Standort vorhandene Daten bei den von der Schule gesetzten Maßnahmen / Planungen erkennbar einbezogen?
ja überwiegend teilweise kaum
- Gibt es einen erkennbaren Zusammenhang zwischen (Selbst-)Evaluationsergebnissen einzelner Maßnahmen an der Schule und ihren konkreten Zielsetzungen für 2012/13/14?
ja überwiegend teilweise kaum
- Sind Überlegungen/Anregungen vom BZG 2011 in die Umsetzung eingeflossen?
ja nein

Fortbildungsplan



6	Organisation des Qualitätsentwicklungsprozesses
----------	--

6.1 Rollen, Verantwortlichkeiten, Aufgaben, Prozesse

Welche Personen/Gruppen/Gremien an der Schule sind aktiv mit der Arbeit am Qualitätsentwicklungsprozess befasst? (Mehrfachankreuzungen möglich!)

- X Schulleiter/in
- X SQPM
 - X Steuergruppe
 - Zusammensetzung:
- X Schulleiter/in x SQPM X AV X Administrator/in x Lehrer/innen
- Schüler/innen Eltern x Andere: Externe Moderatoren_____
 - Anzahl der Sitzungen im SJ 2011/12: 0 (wegen Sitzungen der AG „Diplomarbeiten“ und Veranstaltungen zu „Pädagogische Kultur an der BAKIP“)
 - Personenanzahl: weiblich: 5 männlich: 2

- X Arbeitsgruppe/n, Projektteams o. Ä. für Teilaufgaben
- X Lehrerkollegium
- X Schülervertreter/innen
- X SGA
- X PV
- X Externe/r Berater/in, Moderator/in
- Andere:_____

▪ Siehe Anhang: **Funktionsraster** – Wer macht was?

Welche Kommunikationsformen werden an/von der Schule im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses genutzt? (Mehrfachnennungen möglich!)

- X Homepage
- E-Mails
- X Elektronische Plattformen
- Newsletter
- QBA-Steuergruppenbriefe
- Medienberichte (Zeitungen, TV, etc....)
- X Anschlagtafel/Plakate
- X Konferenzen
- SGA
- X Gruppen-Besprechungen div.
- X Klassensprechersitzungen
- X Unterricht



- Elternbriefe
- Elternsprechtage
- X Tag der offenen Tür
- Veranstaltungen
- Andere: _____

Zielgruppen: Wir kommunizieren Qualitätsthemen an (Mehrfachnennungen möglich!)

- X Lehrer/innen
- Nichtlehrerpersonal
- X Schüler/innen
- X Eltern, Erziehungsberechtigte
- Externe Partner/innen
- Andere: _____

Inwieweit entspricht die Organisation des QE-Prozesses am Standort den folgenden Gütekriterien?

- Ich übernehme als Schulleiter/in die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung an meiner Schule.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht
- Ich habe die Teilverantwortung der / des SQPM mit ihr / ihm vereinbart.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht
- Ich übertrage den am QE-Prozess Beteiligten die entsprechende Verantwortung.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht
- Ich Sorge für klare Strukturen, Entscheidungs- und Aufgabenverteilungen bei der Umsetzung von QIBB an meiner Schule.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht
- Ich Sorge für Transparenz der Entscheidungsfindung und funktionierende Informationsflüsse.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht
- Ich Sorge für Klarheit und Sensibilität im Umgang mit Daten und Ergebnissen der Q-Arbeit an meiner Schule.
 - voll und ganz vorwiegend teilweise gar nicht

Kommentar / Bewertung & Begründung:

6.2 Rahmenbedingungen

- Wie schätzen Sie die personellen Ressourcen (Werteinheiten) für den QE-Prozess an der Schule insgesamt ein?
 - ausreichend akzeptabel unzureichend



Kommentar / ggf. Bedarf & Begründung

- Wie schätzen Sie die zeitlichen Ressourcen für den QE-Prozess an der Schule insgesamt ein?
ausreichend akzeptabel unzureichend
- Wie schätzen Sie die finanziellen Ressourcen (RGV etc.) für den QE-Prozess an der Schule insgesamt ein?
ausreichend akzeptabel unzureichend

Kommentar / ggf. Bedarf & Begründung

- Sonstige Rahmenbedingungen (bitte ggf. analog zu oben anführen):

(Weitere Leitfragen siehe Anhang)

7	„Good-Practice“ - Beispiele
----------	------------------------------------

Hinweis: Möglichst anschauliche Beschreibung interessanter, innovativer Beispiele zur Umsetzung von QIBB an der Schule zum Beispiel aus den Bereichen Pädagogik, Führung, Management, Organisations-, Personalentwicklung, etc.

Der vorliegende Raster entspricht jenem im Landesberichtsmuster, Beispiele aus den Standorten werden für eine Datenbank gesammelt.

Leitfragen zur Auswahl finden Sie im Anhang, relevant für den Landesbericht

7.1. Beispiel

1. Qualitätsthema:
Individualfeedback

2. Qualitätsziel:
Alle Lehrpersonen sollen sich pro Schuljahr von mindestens einer Klasse evaluieren lassen; die Auswahl des Evaluationsinstruments ist ihnen freigestellt.

3. Anlass und Ausgangslage:
Um Unterrichtsarbeit qualitativ hochwertig zu gestalten, muss auch die Zielgruppe gefragt werden, denn entscheidend ist nicht, was *gelehrt* wird, sondern, was *gelernt* wird. – Nur so kann z.B. Individualisierung und Transparenz in der Leistungsbeurteilung optimiert werden.



4. Beschreibung der Qualitätsmaßnahme bzw. des Prozesses:

Lehrpersonen tragen sich in einem Raster für ihr Individualfeedback ein (Klasse, Datum im Zeitraum Nov. – Apr.). – Die Ergebnisse können auf Wunsch mit der Schulleitung oder mit KollegInnen besprochen werden.

5. Veränderungen und Verbesserungen

Lehrpersonen haben keine Berührungsängste mehr; SchülerInnen fühlen sich ernst genommen und können konstruktive Kritik üben; der Umgang miteinander ist offener geworden.

6. Messbarkeit der Veränderungen und Verbesserungen

Erkennbar an der Zufriedenheit der SchülerInnen und LehrerInnen sowie an der Offenheit im Umgang miteinander. – Die Zahl der freiwillig teilnehmenden Lehrpersonen spricht für sich.

7. Weiterführende Informationen

8. Kontaktmöglichkeit an der BAKIP Feldkirch:

juergen.pfeifer@bakip.snv.at